



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Secunda. Die 7 Septembri St. vet. 1667. Num. 36.

1667

Europäische Sambtliche Zeitung.

Secunda. Die 7 Septembri St. vet. 1667. Num. 36.

Warschaw, 2 Septembri.

Die Belagerungen auß der Ukraine fallen je länger je schlechter / Biala Cierkiew sol nunmehr auch belagert seyn / und dörfre damit es eben / wie wie Crehergen hergehen? Bnd also die ganze Tatarische Armee sampt etlich tausend Türcken und nicht wenig Feldstücken unter Starogrod gestanden / und hatens mit denen auch die meisten Cosacken / dörfren also wol was Hauptsachliches vorhaben! Gott gebe daß Sie nur nicht weiter herunter ihre Winterquartier nehmen. Unsere Armee ob sie zwar durch die Commission befriediget / beginnet dennoch in Confusion zu gerathen / und wird kaum in 2000 Mann stark geschätzt / die beste hoffnung einiger Assistentz / besthet in dem gemeinen Auffbohr / und den die Boywodschafften einhellig bitten / der auch ohngeachtet / Seine Königl. Mayest. zu solcher Fatigno nicht sehr disponiret, wol wird erfolgen müssen.

Dantzig, 7 dito.

Letzte Warschawer Briefe melden / daß Ihre Königl. Mayest. dero Reise Lnacher Erakaw fortgesetzt / werde aber alsfort auß gehaltene Leichbegängniß sich wieder jurisch erheben; Berichten auch zugleich mit die ohnangenehme Zeitung auß der Ukraine, wie nemlich die Tartar. en eine starke Troupe Türcken an sich gezogen / und einen importanten Ort belagert / welchen sie auch / indeme die Polnische Armee nunmehr ganz schlechte besponnen / derhalben keinen Entsatz leisten können / ohngezweifelt wegnehmen und erbärmlich mit den armen Leuten haussen werden: Fernern ohnheil aber in zeit vorzubeuken / wird der Adel ehifens auffstehen / und solchem Beschmeiß die Zähne weisen müssen / Bnderdessen aber wird daß schöne Land gänzlich verdorben / bey demselben auch / wo nicht in farzem nochwendige anstalt zu genugsamer Gegenwehr gemacher / nicht allein verbleiben. Es wolke nochmahls von einer Türckischen Vortschafft / die nach dem Polnischen Hofe unterwegen seyn solle / geredet werden / auß dessen ankunfft man einige veränderung hoffe. Ihre Königl. Mayest. hätten vor dero abreisen / und

und empfangene Nachricht/ daß die Tartarn (unter wehrendem aldar seyn ihre
Gesandten) dero Feindseligkeiten einen Weg als den andern continuirten/ de-
nen Gesandten auch kurze abfertigung erhellet/ und sie wieder zurück geschicket.
Die Churländische Briefen will man sich einer frembden Zeitung vertrauchen
lassen/ ob solte der Moscovische Prinz umb ein Churländische Princessin ansuchen
lassen/ welches man aber mehrer nachricht heimstellet.

Nürnberg, 1 Septembri.

Heutige Wiener Briefe bringen nichts schreibwürdiges mit/ als daß ehistens
noch ein Courier nacher Schweden abgehen solle/ und die Regenspurger/
wie zwar sehr eyfferig über den Niederländischen affairen deliberiret, bis noch zu
aber/ nichts fruchtbares darinnen geschlossen worden wäre. Gestern hat man mit
Benediger Briefen/ daß ihre jüngst nacher Candia abgefandte Provision, an
Volk/ Geld und andern Nothwendigkeiten/ glücklich daselbst ankommen/ und
alles in sehr gutem Stande erfunden/ würde auch darbey berichtet/ wie ihre Flot
alle Anfahrten der Insul dergestalt beobachtete/ daß die Türcken gleichsam ohn-
möglich etwas einbringen könnten/ dannhero sie sich starck Mühe machten/
daß der Primo-Vezier seine Arbeit und Kosten für dismahl umbso st spendi-
ret haben/ und das Praesent von seinem Kaiser zumahlen verkehrt fallen solle;
Wann insonderheit newlichem bericht nach/ die Morlacken dem Türcken/ der-
gleichen starck eingefallen seyn solten/ und eine diversion gemacher hätten. Auß
Rom anderst nichts/ als daß Ihre Päbstl. Heit die meiste zethero in Processio-
nen und andern devotionen hungebracht/ nebenst solchen jedemoch die Hoffme-
ster-Stelle und daß Gouvernement des Castels S. Angelo, an (dero bedün-
ckennach) gar capable Personen verlihen? Dabey auch alle Christliche Po-
tentaren Schriftlich ersucher/ daß sie sich die Venetianische beschwehnrüssen be-
ster massen angelegen seyn/ und denselben mit möglichem Mitteln beystehen mög-
ten/ was es aber bey jetzt gestalkem Zustande fruchten werde/ müste man abwar-
ten. Baseler Briefe machen ganz keine meldung mehr von der Genever und Sa-
voischen Streitigkeit/ wol aber daß dieser bereits einige tausend Mann bey-
sammen/ und kürzlich noch bey der Eydgenössischen Versamblung anhalten lassen/
wie sie sich in kurzer zeit zu resolvirn hätten/ ob Sie die Franische Comté in ih-
ren Schutzhemen wolten/ oder nicht? weilt Er auff Ja/ oder Nein/ seine Me-
sure richten müste.

Cöln, 10 dito.

Die gegenwärtig alhiefige hohe Versamblung/ verübet ohngemeine strenge
Arbeiten/ von welchen allen aber anneh nichts zu melden fällt/ außser daß
fürnehmlich/ über Nireet/ wie beyde streitende Cronen/ zu einem gütlichen ac-
commodement vermögert werden können/ deliberiret werde/ wovon mit nach-
sten

sten ein mehrers. Pariser Briefe vom 7 dieses/ daß nachdem Ihr König auß der
 Armeé zu Araß ankommen / sie den nunmehr auch stündlich daseibst erwarteten/
 massen bereits grosse Anstalten gemacht wurden/ denselben Herrlich zu empfan-
 gen. Man könne aber nicht verstehen zu welchem End/ der nachher Engelland ab-
 gefandte Marquis de Ruvignii, solche starke Contanten mit sich übergeföh-
 ret: Einig. geheimbe muthmassungen gingen/ ob solte es ertliche abgedankte En-
 glische Bisker damit anzunehmen/ gemeiner seyn/ welches die seit weisen wird.
 Antwerper Briefe vom 8 dits melden/ daß die Stadt Gent sich nun etwas besser
 versehen/ als Ryssel, indeme sie nicht nur mit einer starken Garnison, sondern
 auch allerhand Lebensmitteln zur genüge besorget/ derhalben der Franzen mit gu-
 tem Courage abwartete: Diese hielten sich indessen in ihrem Läger noch ganz
 stille/ daß man auch nicht abnehmen könne/ ob es wegen mangel Volcks/ oder
 auch abwartung newer Königlicher Ordre bescheye. Inzwischen wäre man zu
 Ostende täglich einige tausend Englische gewärtig/ weßgleichen man auch vom
 Rheinstrom thäte. Mit gesterigen auß dem Haag / daß sich die Herrn Stägen
 abermahls versamleten: Der Rest ihrer Briefe ist/ daß ihre Gesandten von Dre-
 da wieder zu Hauß kommen/ die Englischen aber noch daseibst verlassen/ und vor
 allem/ ihr Trewdensfest Herrlicher als Herrlich abgelassen wäre.

Paris, 2. Septembri.

Diesen Nachmittag ist man den König mit der Königin alhier gewärtig/
 gleich dann alles zu ihren Empfangen fertig stehet? Ebenes massen wird
 auch unserm auß Spanien kommenden Ambassadeur nunmehr stündlich ein-
 gen gesehen. Unserer Hoffleuch aufgeben nach/ wird Ihre Mayest. sich nicht
 lang alhier anhalten/ sondern gar kurz wieder nach dem Läger begeben: Indessen
 ist deß übernatürlichen Werbens kein ende / und seynd dieser Tagen auch einige
 neue Regimentter (ohnwissend noch zu was ende) nachher Langedoc com-
 mandiret: wird auch vor sicher aufgeben/ daß dergleichen gegen den Rhein-
 strom nur beschehen solle; zumahlen man nun nicht mehr zweiffelt/ daß der Kay-
 ser/ Spanien nicht mit cufferster Macht assistiren solle/ allermassen bereits einige
 Trouppen vor dem Rhein stehen / und Passage über denselben suchen. So hat
 man ebenmäßig vom Savoischen Hese/ daß derselbe Herzog seine ordonnirte
 Trouppen auch Complet, und allein Seine Mayest. Ordre darmit abwarre.
 Duc de Beaufort rüset sich mit aller Macht nachher Lisbona zu gehen/ werüber
 man sich verwundert.

Anttorff, 12 dito.

Daß die Frankosen sich biß noch zu / dergestalt eingezogen bezeiget/ gebietree
 allerhand nachdenken/ unier welchen viel solches einem Friedens- mehre-
 re (Con-

re (Considerations-Zeichen) der hohen Versammlungen teutscher Fürsten und Stände/ zuschreiben wollen? Die meisten und fürnehmsten aber sehen auff deme/ daß sie entweder ihres Königs zurückkunft/ oder auch dessen Ordre abwarten müssen: welches alles die zeit offenbahren wird. Deut kombe schon nachricht auß ihren Quartieren/ daß sie den König gegen männigliches vermeinen/ in gar kurzem wieder bey sich erwarten/ und alsdann noch eine gar considerable Belagerung vornehmen werden. Unserer Seiten aber verhoffet man weit ein anders/ wann absonderlich bevorstehendes Regenwetter noch einige tage anhalten/ und Wir die aller Dreyen geworbene Völcker/ nebenst den Englischen/ welche man stündlich in diesen Landen vermühret/ noch etwas zeitlich zu uns bekommen mögen? Allermassen wir je länger je mehr versichert werden/ daß ihre Armeer durch die starken Garnisonen und sonst meyst theils geschmolzen/ und sie ohie gar ansehnlichen Secours nicht vorzunehmen vermögen.

Gratzenhage, 8 Septembri.

Alle die jertigen / welche unser gesteriges Danc- und Freudenfest mit ange-schawet/ werden nebenst mir bekennen müssen/ daß dergleichen fürtrefflich-keiten gang ohnbeschreiblich? Indeme nicht nur der ganze Vormittag in wunderbahrer Andacht/ Freud- und Lobgesängen/ sondern auch nach gehaltenem doppeltem Mittags- und abend Mahlzeit/ die darauff folgende Nacht mit ohnge-sehnen künstlichen Feuerwerken/ offtmahlig auß Strücken und Moulqueten gegebenen Salven hingebacht/ und also Ohren/ Augen/ Nasen und Munde dergestalt angefüllt worden/ daß man solches etliche Tag hernach gefühlet: Unter allen aber ist eine über auß Herzlich beehrte Jungfraw in einem schönen Garten/ nebenst dem übergroffen Löwen mit sieben Pfeilen/ welche sampt einem starken Castel (nachdem sie angesteket) admirable Actiones representirten/ noch das aller rarste gewest: Summa es ist zu schwehr alles auß einmahl zu erzehlen/ und außser solchem ist seithero auch nichts passirt.

Auß dem Herzogthumb Brechmen / 5 dico.

Je mehr man von unserm Aufbruch ruffet/ je weniger darauß wird und je weiter sich die zeit verlaufft. So hat man über solches mit jüngsten Schwedischen Briefen auch nichts von heraufkunft mehrer Völcker vernommen; Aber wol/ daß der sich zu Stockholm ersündlich. Kayserliche Ambassadeur sehr inständig umb schleunige Resolution ankam/ die Franzen Minister gegen-theils seine Actiones sehr curieux beobachteten: was man sonst in der stille vernehmen kan/ ist daß man viel mehr Kayserliche/ als sonst andere Gemühret verspühret. Die ankunfft unterschiedlicher hohen Häupter in dieser Nachbarschaft veruhrsachet auch allerhand newe Gedancken.